



Egerer Zeitung

Seit 1846
das
Heimatblatt
des
Egerlandes

Für die Heimatvertriebenen aus dem Stadt- und Landkreis Eger
Neues und Altes aus der Stadt Königsberg und Umgebung
– Mitteilungsblatt des Egerer Landtags e.V. –

JAHRGANG 60

DRUCKHAUS OBERPFALZ • EGERER ZEITUNG • PARADEPLATZ 11 • 92224 AMBERG
TELEFON (09621) 12876 • FAX (09621) 33632 • MAIL: egerer.landtag@t-online.de

Nr. 4 APRIL 2009



Auch nach Eger sind die Störche zurückgekehrt. Dieser hat sich auf einem Schornstein an der Ecke Bahn- und Grabenstrasse niedergelassen.

(Foto: DENIK/Smatová)

Ostergruß

Liebe Leser und Leserinnen der Egerer Zeitung, sehr geehrte Damen und Herren, liebe egerländer Landsleute!

An dieser Stelle der Egerer Zeitung sind üblicherweise fromme Gedanken zu Ostern und gute Wünsche zum Osterfest zu lesen.

In diesem Jahr habe ich die Freude und die Ehre, Ihnen meine Gedanken zum Osterfest 2009 zu präsentieren.

Begleiten Sie mich jetzt bitte in die alte Heimat und zwar in meine Geburtsstadt Eger - und hier auf den Friedhof in der Karlovarská, in die Karlsbader Straße. Wie Sie alle wissen werden, ist in Eger Bemerkenswertes passiert: der alte deutsche Teil des Egerer Friedhofs hat sein Gesicht vollkommen verändert.

Noch im Sommer 2008 befand sich dieser Teil in einem armseligen und beklagenswerten Zustand: meterhohes Unkraut, Bäume, die in den letzten Jahrzehnten ungehindert in die Höhe wuchsen, umgestürzte Grabstätten usw. die Begräbniskapellen der alten deutschen Familien waren dem Verfall preisgegeben. Das ist nun vorbei - der Friedhof, auf dem bis zur Vertreibung viele Generationen die letzte Ruhe gefunden haben, erhielt eine andere Bestimmung. Mehrere Tausende von toten Deutschen, deren sterbliche Überreste jahrzehntelang in Kartons aufbewahrt wurden, fanden nun dort ihre würdige letzte Ruhestätte. Die alten Grabkapellen erstrahlen in neuem Glanz, es umgibt uns eine gepflegte parkähnliche Atmosphäre. Viel Geld ist geflossen - aber das ist nun nicht mehr so wichtig!

Diese Dinge sind für jemand, der zu Eger und zu diesem Friedhof keine Beziehung hat, gefühlsmäßig weit weg.

Das ist bei mir und bei meinem Cousin Karl Stempian anders: auf diesem Friedhof ruht mein Bruder und damit sein fast gleichaltriger und mit ihm aufgewachsener Cousin Gerhard Julius Stingl, geboren 1929 in Unter-Reichenau. Er starb 1943 mit 14 Jahren in Eger in der Nürnberger Straße 1 und wurde auf dem Egerer Friedhof begraben. 2008 haben wir endlich wenigstens eine Grabplatte für ihn an der Stelle seines Grabes niederlegen können.

Ich selbst bin im Jahr 1944 in Eger geboren und habe daher meinen Bruder nie gesehen!

Meine Gedanken zu Ostern 2009 kreisen nun um unseren Egerer Friedhof, um das Grab meines Bruders - und natürlich auch um diesen so früh verstorbenen Jungen selbst.

Sicher sind Sie, liebe Leser und Leserinnen, katholische oder auch evangelische Christen. Zu unserem gemeinsamen Glaubensgut gehört wesensmäßig, dass wir an die Auferstehung unserer Toten glauben. Und dieses Glaubenswissen haben wir, seit unser Herr Jesus Christus selbst von den Toten auferstanden ist. Das ist der Sinn von Ostern.

Es geht nicht um den Osterhasen oder das Eiersuchen oder um Schokoladenhasen. Es geht darum, dass wir jedes Jahr wieder von neuem mit Freude das Osterfest der Auferstehung begehen und uns vergegenwärtigen, dass unser Herr Jesus von den Toten wahrhaft auferstanden ist. Jesus Christus war nicht scheinotot - er war wirklich tot, „...hinabgestiegen in das Reich des Todes...“, wie wir gemeinsam im Credo beten und der Vater im Himmel hat ihn auferweckt. So konnte Er zum Himmel zurückkehren von wo Er ja auch kam. Und das müssen wir auch an unsere Kinder und Enkelkinder weitersagen.

Und hier setzt die Osterfreude für mich ein, wenn ich an meinen verstorbenen Bruder denke: ich habe ihn noch nie gesehen, wir werden uns aber sehen, wenn wir selbst einmal von der Auferstehung der Toten sozusagen betroffen sind. Wir wissen zwar nicht wann das sein wird, aber in dieser Beziehung gibt es ja kein Zeitgefühl!

So sende ich Ihnen allen ganz herzliche Ostergrüße. Jeder von uns hat einen

oder mehrere Menschen verloren und jeder trauert, der eine kürzere der andere schon längere Zeit.

Das Wissen um den Kernsatz unseres Glaubens: nämlich die Auferstehung, gibt uns die frohe Gewissheit, dass wir uns einst wiedersehen werden. Das ist meine Osterfreude: ich werde meinen Bruder Gerhard einmal wiedersehen und unsere Mutter und alle, um die wir getrauert haben. Und diese Osterfreude will ich gerne an Sie weitergeben.

Und aus dieser Osterfreude von uns Christen heraus - und nur aus ihr - bekommen dann Dinge wie Ostereier, Osterhasen, das Eierfärben, das Verstecken, das Suchen, das Finden usw. ihren Sinn.

In diesem Sinn schenke ich Ihnen symbolisch ein wunderschönes Osterei und einen riesigen Schokoladenosterhasen.

Ein gesegnetes Osterfest wünscht Ihnen

Ihr Dr. Wolfgang Stingl, Pfarrer

BILDER der HEIMAT



Maria Loreto

Maria Loreto - Ostern 2009

Die österliche Zeit bildet für uns Christen den Höhepunkt des Kirchenjahres. Wir feiern die Auferstehung Christi. Auch die Wallfahrten lebten zu dieser Zeit wieder auf, wenn sie auch über den Winter nie ganz aussetzten. Für den Förderverein bedeutet dies wieder vermehrten Einsatz in Maria Loreto zur Betreuung der Besucher und Pilger.

Der Reiseverkehr ohne Grenzkontrollen ist seit der Grenzöffnung Weihnachten 2007 zur Normalität geworden. Es erinnern an frühere Zeiten nur noch leerstehende Grenzabfertigungsgebäude, die auf tschechischer Seite mit Aus-

nahme der Wirtschaftsgebäude bereits abgebaut sind.

Nach wie vor ist Maria Loreto beliebtes Ausflugsziel von Wallfahrern und Touristen aus allen Landesteilen von Bayern und darüber hinaus sowie aus



Tschechischer Grenzübergang Heiligenkreuz bei Eger



Maria Loreto - Kreuzgang

Böhmen bzw. Tschechien. Neuerdings kommen auch Omnibusreisende oft unangemeldet insbesondere aus Tschechien. Es handelt sich meist um kleinere Gruppen, deren Busfahrer bzw. Reiseunternehmen Maria Loreto routinemäßig in ihr gedrängtes Programm mit aufnehmen.

Die Zusammenarbeit mit dem tschechischen Förderverein, der sich überwiegend auch aus älteren Personen zusammensetzt, verläuft vertrauensvoll auf einer guten Basis. Während wir die bei uns angemeldeten Besucher selber betreuen, Mäharbeiten und kleinere Arbeiten verrichten, hält der tschechische Verein in den Sommermonaten die Wallfahrtsstätte täglich offen und kümmert sich um Ordnung und Sauberkeit im gesamten Areal einschließlich der Toiletten.

Mehr über die Wallfahrtsstätte Maria Loreto erfahren Sie unter der Internet-Anschrift www.maria-loreto.de.

Erwin Sommer, Verein zur Erhaltung und Förderung der Wallfahrtskirche Maria Loreto in Altkinsberg, Egerland e.V.

Mühlessen

Im Tal des Fleißen-Baches, dort, wo die Straße von Eger und Wildstein das Gewässer überquert und weiter nach Nonnengrün verläuft, liegt die Ortschaft Mühlessen. Ihr amtlicher Name ist heute Milhostov. Die Ursprünge des Ortes reichen zurück bis in die Zeit der Staufer. Schon im Jahre 1219 befand sich dort der Edelsitz eines Poppo von Mi-



Kartenausschnitt Mühlessen



Mühlessen (Bild: Heimatkreis Eger)

lozt. Der war der Stadt Eger Untertan. Im Jahre 1322 finden wir die Gemeinde, damals Mylosen geschrieben, auf der Liste der Egerländer Orte, die an den König von Böhmen verpfändet wurden. Zur Zeit Karls IV. waren 24 Bauernhöfe der Herrschaft Milosen der Stadt Eger untertänig, nur die Mühle gehörte den Klarissinnen. In den nachfolgenden Jahrhunderten finden wir Menschen aus Mühlessen immer wieder in Egerer Büchern und Akten: als Steuer- und als Wehrpflichtige, als Übeltäter und als deren Opfer.

Mit der Aufhebung der Grundherrschaft und dem Erlass einer Gemeindeordnung in Böhmen im Jahre 1850 wurde Mühlessen eine eigene Gemeinde, zu der auch Stobitzhof, oberhalb von Mühlessen am Fleissenbach gelegen, und die Fehlammühle, einen Bach weiter im Westen, am Fehlbach gelegen, eingemeindet wurden.

Überquert man von Eger kommend den Fleißenbach und den Teich, erhebt sich auf einem kleinen Hügel die Kirche. Sie ist dem Heiligen Nikolaus geweiht, der auch Patron der Egerer Stadtpfarrkirche ist. Eine Kirche gab es in Mühlessen schon im Jahre 1300.1306 wird sie als Frauenreuther Filiale genannt, und zu dieser Pfarrei gehörte sie bis 1722. Nachher gehörte sie zu Nebanitz, und erst seit 1905 war Mühlessen eine selbständige Pfarrei, die vom Kreuzherrenorden betreut wurde.

Die Kirche steht inmitten des alten, ummauerten Friedhofes. Sie ist in ihrem Kern ein romanischer Bau, mit gotischen Erweiterungen. Im 17. und im 18. Jahrhundert wurde die Kirche ver-



Die Kirche in Mühlessen (Foto: Heimatkreis Eger)

größert, und es kamen Anbauten hinzu. Ehemalige Mühlessener haben wohl den alten Kirchturm in Erinnerung behalten, der sich über dem viereckigen Chorraum erhebt. Bemerkenswert ist dort der Hochaltar, ein Pilasteraltar, mit dem Heiligen Nikolaus in der zentralen Altarnische und davor, zu beiden Seiten des Tabernakels, auf Postamenten die ebenfalls kunstvoll geschnitzten Figuren der Apostelfürsten Petrus und Paulus. Die qualitätvollen und bewegten Figuren - ihre Haltung, der Faltenwurf der Kleidung, die Hände und Gesichter angespannt und fein herausgearbeitet - werden dem Egerer Bildhauer Christoph Langer (in Eger 1754 bis 1777) zugewiesen, der auch viel für das Kloster Speinshart in der Oberpfalz gearbeitet hat und von dem mehrere sehr beachtliche Figuren in der Egerer Dominikanerkirche stammen.

Das Taufbecken ist geschmückt mit schönem barocken Schnitzwerk, es zeigt die Taufe Christi am Jordan.

Die Kirche war in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten nicht in der La-



Hochalter der Kirche in Mühlessen. Stilistisch können die Schnitzwerke dem Meister Christoph Langer zugeordnet werden (Foto: Bildband „Kunst in Eger“)

ge, die Kirche von Mühlessen in einem guten Zustand zu erhalten. Im Herbst des Jahres 2008 hat nun die Gemeinde Milhostov (Mühlessen) das Gebäude von der Kirche übernommen und muss nun die so genannten Sachlasten tragen. Sie will 2011 mit einer schrittweisen Re-